

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 128 (1962)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dert werden und fiel erst 11 Tage nach der Invasion. Die Kriegsunge- wohntheit der Kanadier zeigte sich unter anderem darin, daß bisweilen recht schematisch vorgegangen und Augenblickserfolge und Chancen nicht genügend ausgenutzt wurden. An ihrem linken Flügel hatte die Division sich auch noch mit dem Gegenstoß der 21. deutschen Panzer-Division auseinanderzusetzen. Die Verluste der Division am 6. Juni betrugen über 1000 Mann. Dabei sind auch hier wiederum die Verluste der Infanterie am höchsten, während die Verluste selbst der beiden in vorderster Linie eingesetzten Panzer-Regimenter bedeutend niedriger sind.

Aus der kanadischen Division wurde bald ein kanadisches Korps und eine kanadische Armee, der auch britische Heereseinheiten unterstellt waren. Die 1. polnische Panzer-Division kämpfte ebenfalls in diesem Verband. Besonders interessant und lehrreich sind die Kämpfe um Falaise, als es darum ging, dem deutschen Stoß Richtung Avranches in die Flanke zu fallen und später den Kessel um die Deutschen zu schließen. In der Nacht vom 7. zum 8. August warfen über 1000 Bomber rund 3500 t Bomben beidseits der Straße Caen–Falaise ab, worauf der Angriff auf rund 4 km Breite hinter einer Artilleriefeuerwalze mit Panzern und aufgesessener Infanterie erfolgte. Trotz einigem Durcheinander beim nächtlichen Vormarsch war der erste Einbruch ein Erfolg, wobei die Verluste der in gepanzerten Wagen verladenen Infanterie viel geringer waren als die der vormarschierenden Infanterie. Der weitere Vorstoß aber war weniger glücklich: das Nachziehen der Artillerie, die Bereitstellung und der neue Bomberangriff mißlangen teilweise; so wurde zum Beispiel irrtümlicherweise die polnische Panzer-Division bombardiert. Trotzdem ging der Angriff weiter, brach dann aber an einer von den

Deutschen längs des Laisonbaches rasch aufgebauten Abwehrfront vorerst zusammen. Die folgenden Kämpfe waren äußerst hart und wechselvoll. Die Erfolge und Mißerfolge der deutschen Ausbruchsversuche auf dem sich langsam schließenden Kessel sind in der deutschen Kriegsliteratur wiederholt behandelt worden. Sie erfahren hier eine sehr detaillierte und kritische Darstellung auch von alliierter Seite.

Später stießen dann die Kanadier an und über die Seine und längs der Küste bis Antwerpen vor, öffneten die Zufahrt zu Antwerpen durch Erobern der Scheldeufer, kämpften im Rheinwald, in Holland und Nordwestdeutschland. Die 2. kanadische Division griff Dieppe, diesmal von der Landseite, an. Zum Glück meldete deren Aufklärungsabteilung im letzten Moment, daß die Deutschen Dieppe geräumt hatten, so daß die Luftbombardierung unterblieb.

Die kanadische Armee, die noch im Herbst 1939 aus rund 60 000 Mann fast ausschließlich Milizen bestand, zählte Ende 1940 bereits über 117 000 Mann, Ende 1941 rund 275 000 und Ende 1944 mehr als 480 000 Mann. Während des ganzen Krieges waren total über 600 000 Personen zur Armee eingezogen. Die Verluste allein in Italien betragen rund 26 000, diejenigen im Feldzug 1944/45 von der Normandie bis östlich Holland rund 45 000 Mann. Insgesamt verlor die kanadische Armee im zweiten Weltkrieg über 80 000 Mann, davon an Toten 23 000, von denen 17 000 Kampfverluste sind. Die drei Bände liefern ein sehr eindrückliches und für uns ermutigendes Bild dafür, was eine gut ausgerüstete und sorgfältig ausgebildete Milizarmee, selbst wenn sie zum erstenmal im Feuer steht, zu leisten vermag und wie rasch sie lernt und zu einer erstklassigen Truppe wird, wenn sie, wie diese tapferen und harten Kanadier, kämpfen und siegen will.

Oberst i. Gst. E. Wehrli

ZEITSCHRIFTEN

Der Fourier, Februar 1962. Die Schweiz und Italien im zweiten Weltkrieg.

Oberstlt. i. Gst. Kurz, der schon verschiedentlich über die Planung von Operationen der kriegsführenden Mächte des zweiten Weltkrieges gegen die Schweiz geschrieben hat, legt in seinen Betrachtungen über die zu Anfang dieses Jahres von Rußland gegen General Heusinger geführte Diffamierungskampagne den Planungsauftrag General Holders an die Heeresgruppe C («Operation Tannenbaum») aus dem Jahre 1940 im Wortlaut vor. Diese Operationspläne sind für uns keineswegs neu. Interessant sind aber die im erwähnten Planungsauftrag enthaltenen Hinweise auf die italienischen Aspirationen gegenüber der Schweiz. Wie weit diese Hinweise lediglich auf Annahmen der deutschen Heeresleitung oder auf fundierten Meinungsaustauschen zwischen dem deutschen und dem italienischen Generalstab beruhen, wurde bisher nicht festgestellt. Auf alle Fälle bilden sie eine interessante Ergänzung zu der Untersuchung von Professor Rosen über Viktor Emanuel III. und die Schweiz während des zweiten Weltkrieges (Zusammenfassung in ASMZ, April 1961, S. 149). Die hier interessierenden Stellen aus dem erwähnten Planungsauftrag lauten:

- «...
2. Dem Operationsentwurf ist zugrunde zu legen:
a. Die Schweiz ist entschlossen, sich einem Einmarsch mit Einsatz aller Kräfte zu widersetzen.
b. Italien beansprucht das Schweizer Gebiet südlich der Berner Alpen und der Glarner Alpen als seinen Interessenbereich. Es ist bereit, gleichzeitig mit dem Einmarsch deutscher Kräfte in die nördliche Schweiz in dieses Gebiet einzumarschieren. Gemeinsame Kommandoführung ist nicht vorgesehen. Jede Armee operiert selbständig.
c. AOK 12 führt die Operationen zur Besitznahme des schweizerischen Hoheitsgebiets nördlich der Berner Alpen und der Glarner Alpen.
...»

WM

Der Fourier, April 1962

Kompagniekommandanten lesen mit Gewinn die Betrachtungen von Hptm. Erb zum Thema «Verpflegungsplan sehr gut – Ausführung unmöglich». Ausgehend von der Erkenntnis, daß Küchenchefs meistens ausgezeichnete Köche, aber gleichzeitig ungenügende Kalkulatoren sind, fordert der Autor, daß sich die Fouriere vermehrt vom Rechnungswesen lösen und sich dafür stärker dem Küchendienst und Verpflegungswesen widmen. Dazu aber ist das Verständnis der Kompagniekommandanten und Quartiermeister nötig.

Oberstlt. i. Gst. Kurz gibt eine eindrückliche Darstellung der mannigfachen Land- und Sachschäden, für welche der Bund haftpflichtig ist und dafür alljährlich erhebliche Summen (in den letzten Jahren 1,2 bis

1,5 Millionen Franken jährlich) auslegt. Es hat stete Sorge der verantwortlichen Offiziere zu sein, solche Schäden nach Möglichkeit zu vermeiden.

WM

Polen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Von Antoni Szymanski. Politische Studien, Heft 143, Mai/Juni 1962. Olzog-Verlag, München.

Die bisher unveröffentlichten Memoiren des polnischen Militärrattachés in Berlin von 1932 bis 1939 enthalten viele aufschlußreiche und kluge Betrachtungen des gutinformierten Beobachters. Im Heft 143 wird folgende interessante Episode berichtet: Der estländische Militärrattaché, Oberst i. Gst. Jacobsen, sollte anfangs Juni 1939 im Auftrage seiner Regierung den deutschen Generalstabschef, General Halder, aufsuchen. Wahrscheinlich durch Irrtum wurde er in die Operationsabteilung verwiesen, in welcher sich Halder gerade aufhielt. Der General war durch das Erscheinen eines ausländischen Offiziers im Operationsraum offensichtlich überrascht und ließ den Besucher nicht aus den Augen. Dieser konnte dennoch feststellen, daß Karten von Deutschland und Polen aufgehängt waren, hinter dem General eine im Maßstab von etwa 1 : 300 000. Mit einem Seitenblick konnte der estländische Offizier die eingezeichneten Aufmarschzentren erblicken: eines, am dichtesten belegt, in Schlesien; die zwei übrigen, ungefähr gleich groß, westlich von Pommern und in Ostpreußen. Aus diesem Gebiete entsprangen die folgenden Angriffsrichtungen: die am dicksten gezeichnete gegen die Linie Krakau–Lemberg; von Stettin aus durch Pommern nach Ostpreußen, dann gemeinsam mit den dortigen Bereitstellungen über den Narew in allgemeiner Richtung auf die östlichen Gebiete hinter dem Bug.

Noch gleichen Tages orientierte der Estländer seinen befreundeten polnischen Kameraden, der diese Nachrichten von der geplanten Einkreisung der Polen von Süden und Norden her schleunigst nach Warschau weiterleitete. Die deutschen Kriegsmaßnahmen bestätigten die Richtigkeit der von Oberst Jacobsen gemachten Beobachtungen; einen Einfluß auf den polnischen Operationsplan scheinen sie dagegen nicht mehr gehabt zu haben.

WM

*Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen,
Grad- und Adressänderungen:*

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.–, Ausland Fr. 18.–
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto